



**Mitteilung 2010- 02 an die Mitglieder**

09.12.2010

### **Website des Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel aktiv!**

Nach der Gründung unseres Geschichtskreises hat sich der Vorstand viermal getroffen, um sich dabei vorrangig mit der Erstellung einer Website zu befassen. Unser Mitglied Sven Amstutz hat uns dabei als sachkundiger Fachmann beraten und geleitet, und für die Einrichtung im Web gesorgt. Auch wenn es da noch einige Baustellen gibt, haben wir unsere Website nun frei geschaltet. Die Adresse lautet [www.gkmo.net](http://www.gkmo.net) .

Jeder Besucher kann hier allgemeine Informationen zu unserem Geschichtskreis und zur Motorenfabrik Oberursel einsehen, einschließlich der Galerie mit Photographien.

Mitglieder können sich registrieren lassen, und haben sodann Zugang zu weiteren Inhalten. So öffnet sich der Bereich Organisation mit mehreren Untertiteln, auch zu den Arbeitsgebieten Museum und Werksgeschichte öffnen sich weitere Titel, ebenso bei den Downloads. In Kürze werdet Ihr hier auch die Niederschrift zu unserer Gründungsversammlung finden.

Weitere Schwerpunkte in der Öffentlichkeitsarbeit waren unser Beiträge in der FanPost September / Oktober 2010 und in der Dezemberausgabe des Stadtmagazin Oberursel (beides angehängt). Des Weiteren konnten wir bei dem Weihnachtstreffen des Luftfahrt-Press-Club Frankfurt am 08. Dezember in unserem Haus mitwirken. Zum Programm dieser erfolgreichen Abendveranstaltung hat RRD wesentlich beigetragen mit einer von Dr. Carlsburg vorgetragenen Firmenvorstellung, mit einem kurzen Werksrundgang, sowie einer Museumsführung.

Im kommenden Jahr wollen wir verstärkt an konkrete Aufgaben in den Arbeitsgebieten Museum und Werksgeschichte herangehen und dazu für entsprechende Mitwirkung werben.

Bis dahin wünscht der Vorstand allen Mitgliedern eine frohe Adventszeit, besinnliche Weihnachten, und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2011.

Für den Vorstand:

1. Vorsitzender

Schriefführer

## Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel gegründet

Wissen und Zeugnisse über Vergangenes sind sehr, sehr flüchtig, und oft nur noch in Museen und späteren Ausarbeitungen zu erleben. So war es ein Glücksfall, als eine für Rolls-Royce wichtige Tradition in Oberursel aufgegriffen wurde, die Einrichtung eines auch öffentlich zugängigen Werksmuseums. Eröffnet 2002 im Rahmen der 110- Jahresfeier der Motorenfabrik Oberursel wird es seither von unserem pensionierten Kollegen Erich Auersch engagiert betreut. Vielfältige Zeugnisse erinnern hier an die Motorenherstellung ab 1892, an die 1913 mit den Umlaufmotoren für Fokker-Dreidecker begonnene Flugmotorentradition, an die Entwicklungen zu höhenflugtauglichen Dieselmotoren ab 1940, und an die mit dem RR- Triebwerk Orpheus 1959 wieder aufgenommene und seitdem ununterbrochene Luftfahrttradition.

Nun ist ein weiterer Schritt zur Wahrung der Geschichte dieses ältesten Flugmotorenwerks von Rolls-Royce und des nach wie vor bedeutendsten Oberurseler Industriebetriebes getan worden. Die beiden Initiatoren, Erich Auersch und Helmut Hujer, hatten eine wachsende Zahl interessierter Mitstreiter um sich gesammelt, bis sie am 5. August mit über 30 Interessierten den „Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel“ gründen konnten, der sich eine Satzung gegeben und einen Vorstand gewählt hat.

Erich Auersch kündigte als Museumsreferent zunächst die funktionsfähige Restaurierung eines annähernd 100 Jahre alten Oberurseler Umlaufmotors an, sowie die Vorbereitungen auf den Hesttag 2011 in Oberursel. Für Helmut Hujer als Geschichtsreferent stehen nun der Aufbau eines Archivs an, und insbesondere die Gewinnung von Interessenten zur Aufschreibung einzelner Abschnitte der Werksgeschichte.

Erfreut über die Gründung des Geschichtskreises sagte Dr. Holger Carlsburg, Leiter des Betriebes Oberursel, seine weitere Unterstützung zu. Nun sei ein wesentlicher Schritt getan, durch eine solide Basis den Erhalt des Werksmuseums und die Wahrung der Werksgeschichte zu sichern. Er überbrachte außerdem Grußworte von Michael Kern, Mitglied der Geschäftsführung und früherer Leiter des Oberurseler Betriebes, der die Schirmherrschaft für den Geschichtskreis übernommen hat.

Helmut Hujer - Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel



Vorstandsmitglieder Joachim Rautenberg (Kasse), Gerd Schiefer (2. Vorsitzender), Helmut Hujer (Schriftführer & Geschichtsreferent), Erich Auersch (1. Vorsitzender & Museumsreferent), mit Dr. Holger Carlsburg



## Die „Motorenfabrik Oberursel“

# Ein industrielles Urgestein

*„Rolls-Royce“, dieser Namenszug des renommierten und traditionsreichen britischen Unternehmens weist in der Oberurseler Hohemarkstraße darauf hin, dass hier Komponenten entstehen für die leistungsfähigsten der in aller Welt eingesetzten Luftfahrttriebwerke. Die hochmodernen Fertigungseinrichtungen liegen etwas verdeckt hinter den eindrucksvollen, annähernd 100 Jahre alten Gebäuden der ehemaligen „Motorenfabrik Oberursel AG“ (MO).*

**D**amals lag das Werk noch weit vor den Toren der Stadt. Auf dem Gelände der ehemaligen Wiewersmühle am Urselbach hatte 1891 der Ingenieur Willy Seck mit der Entwicklung eines Viertakt-Motors begonnen, den er „GNOM“ nannte. Bereits ein Jahr danach gründete er die „Willy Seck & Co“ und baute Motoren, die sich als erfolgreicher Antrieb für stationäre und mobile Maschinen in aller Welt bewährten. Später baute die „MO“ selbst Lokomotiven und verschiedenen Arten von Lokomobilen und Arbeitsmaschinen.

Als im Jahre 1900 der 2.000 „GNOM“ ausgeliefert wird, hat Willy Seck das aufstrebende Unternehmen, das 1898 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war, allerdings bereits verlassen. Wären ihm seine Mitgesellschafter in das Geschäft mit Automobilmotoren gefolgt, wer weiß, wie sich dann die Geschichte des Oberurseler Motorenbaus oder gar Fahrzeugbaus weiter entwickelt hätte?

Stattdessen führten andere Ereignisse zum Bau von bald sehr gefragten Flugmotoren: Ein französisches Unternehmen, aus dem später der führende französische Triebwerkshersteller SNECMA entstehen sollte, erwarb 1900 die Lizenz zum Bau dieser

„GNOM-Motoren“. Dort führte die weitere Entwicklung 1908 auch zu einem Umlaufmotor für Flugzeuge, dem französischen „Gnome“. Daran wiederum erwarb die „Motorenfabrik Oberursel“ 1913 eine Lizenz, entwickelte und baute fortan solche Umlaufmotoren mit 7,9 und mehr Zylindern. Auch der legendäre „Rote Baron“, Manfred von Richthofen, hat solchen Motoren in seinem Focker Dreidecker vertraut.

Neben Exponaten im Museum der „Motorenfabrik Oberursel“ erinnern auch in der Gaststätte „Zum Adler“ etliche liebevoll gehegte Relikte an diese mit dem ersten Weltkrieg abrupt endende Periode. In den folgenden Jahren verlor die „Motorenfabrik Oberursel“ ihre Eigenständigkeit, lehnte sich an die „Deutz AG“ an, fusionierte und ging schließlich ganz in der „Klöckner-Humboldt-Deutz AG“ (KHD) als Werk Oberursel auf.

Die Flugmotorengeschichte setzte sich dann von 1940 bis 1945 mit der zuvor bei KHD in Köln begonnenen Entwicklung von höhenflugtauglichen Dieselmotoren fort. Seit der erneuten Aufnahme der Flugtriebwerksherstellung im Jahre 1959 währt die-



se Tradition ohne weitere Unterbrechung bis heute fort. Mitte 1990 hat die Übernahme des Werks und der KHD Luftfahrttechnik durch die neu gegründete „BMW Rolls-Royce AeroEngines GmbH“ der „Motorenfabrik Oberursel“ neue Flügel verliehen. Es begann die Entwicklung und Herstellung einer neuen Familie von hocheffizienten Flugtriebwerken für große Geschäftsreiseflugzeuge. Seit Anfang 2000 ist „Rolls-Royce“ alleiniger Eigentümer, und gemeinsam mit dem Standort Dahlewitz bei Berlin firmiert das Unternehmen nun als „Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG“. Seither hat die zunehmend global organisierte und wirkende „Rolls-Royce Gruppe“ ihrer deutschen Tochter verschiedene anspruchsvolle Aufgaben und Funktionen anvertraut. In Oberursel werden heute, neben der traditionellen Instandhaltung von Kleingasturbinen für zivile und militärische Anwendungen, vorwiegend Komponenten für die verschiedensten „Rolls-Royce“-Flugtriebwerke gefertigt. Das Oberurseler Werk konnte sich zum Kompetenzzentrum für rotierende Bauteile des Verdichter- und Turbinenbereichs qualifizieren. Die derzeitige Investition zum Bau einer gigantisch anmutenden Reibschweißanlage, auf der solche Bauteile dauerhaft miteinander verbunden werden, bestätigt das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Werkes und seiner rund 1.200 Mitarbeiter.

Nimmt es vor dem Hintergrund dieser traditionsreichen Geschichte Wunder, dass vor nunmehr zehn Jahren einige engagierte Mitarbeiter begonnen haben, ein Werksmuseum aufzubauen? Dieses Museum konnte bereits im Jahr 2002 anlässlich des 110-jährigen Bestehens der „Motorenfabrik Oberursel“ feierlich eröffnet werden. Es steht regelmäßig am letzten Freitag des Monats oder nach

Absprache interessierten Besuchern offen. Diese werden schon im Außenbereich von einem ehemals in der Bundeswehr eingesetzten G 91 Flugzeug begrüßt, das angetrieben war von den vor 50 Jahren hier hergestellten Triebwerken des Typs ORPHEUS. Der damalige britische Lizenzgeber floss bald darauf in „Rolls-Royce“ ein, so wie schließlich auch die Oberurseler Motorenfabrik.

Im August dieses Jahres nun haben ehemalige und aktive Firmenangehörige den „Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel“ gegründet. Ihr Anliegen ist es, das Fundament für dieses sehenswerte Museum weiter zu festigen, und einen nächsten Schritt zur Wahrung der Geschichte dieses nach wie vor bedeutendsten Oberurseler Industriebetriebes zu tun. Anders als viele der noch vor vier oder fünf Jahrzehnten in Oberursel existierenden Maschinenbaubetriebe hat die „Motorenfabrik Oberursel“ als von jeher mit der Stadt Oberursel verbundener Industriebetrieb überdauert und ist als Standort der „Rolls-Royce Gruppe“ heute zukunftsorientierter denn je aufgestellt. ■

*Das Werksmuseum, 2002 eröffnet*



→ Nähere Informationen sind erhältlich bei Helmut Hujer, Referent Werks Geschichte vom „Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel“, Tel. 0170/4375178; E-Mail: [hujer.helmut@vdi.de](mailto:hujer.helmut@vdi.de)